

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 7

Artikel: Und sie regiert sie doch
Autor: Lienert, Joachim / Kaster, Petra
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und sie regiert sie doch

JOACHIM LIENERT

Wer regiert eigentlich die Welt? Der Mann? Falsch. Geld? Ach was. Es ist die Frau. Wenn ABB-Chef Jörgen Centerman 12 000 Arbeitsplätze abbauen will, dann sagt das nichts über die Weltwirtschaft, aber viel über seine Ehe. Der arme Mann hat Probleme mit seiner Frau. Die Ehe braucht frischen Kitt. In Form eines neuen Volvos für die bessere Hälfte. Das geht heute selbst in gut betuchten Verhältnissen nur, wenn die Aktienkurse was hergeben. Und die geben erst wieder was her, wenn der Gemahl Arbeitsplätze hergibt. Hand aufs Herz: Dem Hausfrieden zuliebe – was sind schon 12 000 anonyme Mitarbeiter gegen eine bestens bekannte Ehefrau?

Warum unterzeichnet Leuenberger eigentlich ein Abkommen mit Deutschland, das Schweizern noch mehr Fluglärm beschert? Klarer Fall – Architektin und Lebenspartnerin Gret hat mit dem Wallholz auf Moritz gewartet. Sie will endlich wieder Häuser renovieren. Da käme so eine Fensterdämmung als Vorwand gerade recht. Der viel geschmähte Bündner Justizdirektor Aliesch wiederum stand vor der Wahl: Freundin aus der Drogen-Patsche helfen oder solo als Sonnyboy wirken. Gewirkt hat die Drohung. So stark, dass die Frau gleich geehelicht wurde. Selbst bei Chefpolitiker Blocher ist die treibende Kraft eine Frau. Gattin Silvia will nicht, dass ihr Oberst im Ausland auf Militäreinsätze geht oder gar zu UNO-Generalversammlungen nach New York jettet. Sie sieht ihn schon selten genug. Der gewiefte Blocher macht aus der Not eine Tugend, mobilisiert alle Kräfte gegen Auslandeinsätze jeglicher Art und profiliert sich erst noch als gestandener Mann.

Auch die ganz Mächtigen dieser Welt erliegen beim Regieren gerne der Frauenpower. Kreiste doch bei Präsident Clinton die halbe Amtszeit um eine Frau im Dunst der Zigarre. Kaum im Amt, spielte auch Nachfolger Bush gegen China mit dem

Feuer. Der Schluss ist schnell gezogen: Alles wegen seiner Frau. Hat doch just in dieser Zeit seine Katze Ernie das Weite gesucht. Oder vielmehr war vom Präsidenten verjagt worden. Mann wollte schliesslich in Ruhe regieren. Seine Angetraute drohte ihn als Tierquäler hinzustellen – da konnte etwas Ablenkung mit Hilfe Chinas nicht schaden. Was Männer nicht alles wegen Frauen tun. Sage noch einer, Geld regiere die Welt. Nein, das erledigen die Frauen. Ihnen verdanken die Mächtigen alle grossen Entscheidungen. Zuweilen blitzt etwas auf im Rampenlicht, in dem Politiker und CEO's stehen: Die Fäden der Hampelmänner.

© PETRA KASTER



Männerschicksal

Wir Männer sind geschundne Wesen,
und das von allem Anfang an.
Wir sind es immer schon gewesen,
da gibt es nichts zu rütteln dran.

Seit Adams Zeiten sind wir ständig,
um Zeugung auf der Welt bemüht.
Selbstlos und biologisch wendig,
Und meist mit sonnigem Gemüt.

Dann zogen mutig wir zu Kriege,
für Gott und Heil und Vaterland.
Und legten Schwert und Pfand der Siege,
Helvetia in Schoss und Hand.

Wir bohrten Löcher in die Berge,
und bauten Dämme für den See.
Erfanden Schneewittchen und Zwerge,
die Eisenbahn, das Portmonee.

Entdeckten mutig ferne Länder,
die Politik und auch den Jass.
Die Radio- und Fernsehsender,
das Alphorn und den Kontrabass

Und all dies taten wir in Ehren,
zum Wohle nur von Frau und Kind.
Um deren Glück noch mehr zu mehren,
wodurch auch wir nur glücklich sind.

Das heisst, wodurch wir glücklich wären
sofern man uns nicht unterstellt
wir seien gerne die Primären
und Frauen uns nicht gleichgestellt

Ach wüssten doch die lieben Frauen
wie schwer es unsereiner hat.
Sie würden blindlings uns vertrauen,
und hätten das Gerangel satt.

Nun denn, in meinem nächsten Leben,
da komm ich wohl als Frau zur Welt.
Und werd wohl jedem eine kleben,
der einen solchen Mist erzählt
Ernst Bannwart